

Region

Den Grenzbach in neuem Licht sehen

Richterswil Das Mülibachtobel ist Teil der Grenze zwischen Wollerau und Richterswil, die am Kulturfestival Riwo Grenzenlos im Fokus steht. Lichtkunstwerke schmückten am Freitag und Samstag Wald und Bach des Grenzabschnitts.

Reto Bächli

Gegen 20 Uhr Samstagabends versammeln sich knapp 200 Personen am Eingang des Mülibachtobels in Richterswil. Es ist dunkel, im Hintergrund rauscht der Mülibach. Eine nächtliche Wanderung durch das Tobel macht normalerweise wenig Sinn, da der Weg hindurch uneben, teilweise steil und vor allem unbeleuchtet ist. Aber an diesem Abend wissen die Menschen, was sie im Wald erwartet: Licht – das Thema der vierten Veranstaltung des Kulturfestivals Riwo Grenzenlos.

Das Ziel des Festivals, den Dialog über die Grenze Richterswil–Wollerau zu fördern und diese so durchlässiger zu machen, ist im Mülibachtobel kaum besser zu erfüllen. Durch die 1.2 Kilometer lange Waldgrenze verläuft der Mülibach als Grenzbach und der Mülibachweg in Teilabschnitten auf beiden Gemeindegebieten. «Das Tobel ist ideal als verbindendes Element. Mit Lichtkunstwerken wurde es so geschmückt, wie es noch kein Richterswiler und auch kein Wollerauer je gesehen hat», sagt Kuratorin Edith Werffeli, welche gemeinsam mit Carole Kambli das Festival organisiert.

Gemeindepräsident führt durch den Wald

In Gruppen von je knapp 30 Personen beginnen nun die geführten Touren Richtung Wald und zu den Lichtkunstwerken. Eine der Gruppen wird sogar vom Richterswiler Gemeindepräsident Marcel Tanner (FDP) angeführt. Ausgerüstet mit einer Taschenlampe, zeigt er seiner Gruppe den Weg zur ersten Brücke über den Bach und somit zur ersten Installation. Durch den Mülibach verläuft hier ein blauer



Die LED-Streifen im Bachbett des Mülibachs bieten Licht in der Dunkelheit – und symbolisieren die Grenzlinie. Foto: André Springer

LED-Streifen, welche die Grenzlinie symbolisieren soll. «1999 kam es im Tobel zu einem grossen Hangrutsch, und der Fussweg musste neu verlegt werden. Die Hangsicherung übernahmen beide Gemeinden gemeinsam, und seither führen fünf Brücken über den Bach», erzählt Tanner seiner Gruppe.

Die Wanderung geht weiter durch fünf Minuten Dunkelheit, ehe die zweite Installation war-

ten. Für diese hat Martin Riesen, verantwortlich für sämtliche Lichtkunstwerke, Unterstützung von Schülerinnen und Schülern der dritten Oberstufe des Schulhauses Boden in Richterswil erhalten. Diese haben in Workshops die Formen der polygonalen Körper sowie das Design von Licht-Schatten-Wurf der Lampen anhand von Prototypen aus Karton erarbeitet. Der Künstler hat diese als Vorlage für seine Lam-

pen aus Holzplatten genommen, deren Ausschnitte mit Laser realisiert wurden.

Mehr Teilnehmer als erwartet

Während des Anstiegs durch das Tobel kommt es immer wieder zu kurzen Wartezeiten, bis die einzelnen Gruppen nach den Installationen weiterziehen können. So viele Leute auf einmal seien wohl noch selten durch

den Wald gewandert, sagt Riesen. Und auch Kuratorin Edith Werffeli gibt zu: «Am Freitag waren über 400 Personen da. Mit einem solchen Ansturm haben wir nicht gerechnet.» Das zahlreiche Erscheinen freue sie natürlich und zeige, dass mit dem Festival der Nerv der lokalen Bevölkerung getroffen wurde.

Während Marcel Tanner am Freitag gleich zwei Führungen machen musste, kann er es am

Samstag ein wenig gemächlicher angehen. Als er seine Gruppe unter der Autobahnbrücke hindurchführt, sind die massiven Säulen der Brücke mit violetterm Licht beleuchtet und im Hintergrund Kriegsgeräusche zu hören. Beides sind Symbole für die gemeinsame Geschichte der Gemeinden Wollerau und Richterswil. Die Autobahnbrücke wurde 1968 eröffnet und erschloss ab dann Richterswil mit Wollerau bis Pfäffikon. Die Kriegsgeräusche spielen auf die Villmergerkriege an, in denen die katholischen Schwyzer gegen die reformierten Zürcher kämpften.

Gemeinsames Essen zum Abschluss

Die letzte Installation im Wald unterhalb des Sternensees zeigt abschliessend exemplarische Fakten und Klischees zwischen den beiden Gemeinden auf. Sie werden auf zwei Leinwände, je eine links und rechts der Kantonsgrenze, projiziert. Einwohnerzahlen, Sehenswürdigkeiten oder Steuerverhältnisse je Gemeinde sind auf den Leinwänden zu sehen. Humorvoll wird dem «Grüezi» auf Richterswiler Seite ein «Hello» in Wollerau entgegengestellt.

Beim Haus und Atelier des Holzkünstlers Thomas Hausenbauer oberhalb des Waldes endet die Führung. Hier werden durch die Kulturkommission Wollerau Ghackets mit Hörnli und Getränke verteilt. Nach den Führungen in Kleingruppen erfüllt sich beim Essen und Trinken schliesslich das Ziel des Kulturfestivals: Richterswiler und Wollerauer tauschen, angeregt durch die Erlebnisse im Wald, beim geselligen Zusammenkommen ihre Eindrücke aus und verbringen den restlichen Abend gemeinsam.

Das Volkstheater feiert bereits Weihnachten

Wädenswil Eine englische Komödie entführt die Zuschauer im Volkstheater dieses Jahr in die Weihnachtszeit. Was besinnlich anfängt, endet fast in einer Katastrophe.

Für die Anwesenden in der Kulturhalle Glärnisch war es wohl eher gewöhnungsbedürftig, an der Theater-Premiere vom Freitagabend das erste Mal diese Saison schon «Last Christmas» zu hören. Doch die Zuschauer in den fast voll besetzten Rängen liessen sich von der Produktion «Schöne Bescherungen» von Alan Ayckbourn schnell in die Weihnachtszeit versetzen. Die Szene begann an Heiligabend und damit, dass der übellaunige Onkel Harvey absolut keine Weihnachtsstimmung verspürte und überall nur seine Negativität versprühte.

Und auch bei den anderen Anwesenden herrschte nicht eitel Sonnenschein: Die mit Bernard verheiratete Phyllis trank einen über den Durst, um einigermaßen durch diese Tage zu kommen. Auch die schwangere Pattie war unzufrieden mit dem Verhalten ihres Liebsten Eddie, welcher lieber zum Trinken ins Pub ging, anstatt sich um sie zu kümmern. Ein Liebesdrama zeichnete sich bei Bernards Schwester Rachel ab, die den geheimnisvollen Autor Clive



Trotz Weihnachtsflair hängt der Haussegen schief. Foto: Manuela Matt

zu Weihnachten eingeladen hatte. Denn dieser verdrehte der falschen Person den Kopf, und so kam es unter dem Christbaum zu einem Showdown.

Überzeugende Darsteller

Die zustimmenden Lacher aus dem Publikum liessen den Rückschluss zu, dass sich die Anwesenden in den sich zuspitzenden Si-

tuationen und Familien-Keifereien ein Stück weit wiederfanden. Das Ensemble vom Volkstheater Wädenswil unter der Regie von Christof Oswald überzeugte durch Dialog-Sicherheit, perfektes komödiantisches Timing, ein mit viel Liebe zum Detail gestaltetes Bühnenbild und sehr passend besetzte Rollen. Es gab einige Höhepunkte, so beispielsweise die Aus-

einandersetzung zwischen dem miesepetrigen Harvey (verkörpert von Heinz Brodbeck) und dem schrulligen Bernard (gespielt von Markus Zollinger), bei der minutenlang gelacht wurde.

Für Auflockerung sorgten auch die szenischen Choreografien zwischendurch, für welche sich Sabine Mouscardès verantwortlich zeigte. Einige der Familien-Dynamiken, die gezeigt wurden, erheiterten das Publikum ebenfalls spürbar. Der bitterböse Biss, den man von einer englischen Komödie zu dieser Thematik eigentlich erwarten könnte, fehlte dem Stück jedoch. Nichtsdestotrotz bot es solide Unterhaltung, welche sogar im Herbst bereits zur Weihnachtsstimmung beitrug.

Alexandra Baumann

Weitere Spieldaten in der Kulturhalle Glärnisch: 25. bis 28. September, 1. bis 4. Oktober, jeweils um 20 Uhr. Sonntag, 29. September, 16 Uhr. Weitere Infos: www.volkstheater-waedenswil.ch.

Anlässe

Digitalisierung in der Gemeinde

Horgen Die Digitalisierung macht auch vor den Gemeindeverwaltungen nicht halt. Sie betrifft etwa die Interaktion mit den Bürgern. Am Computertreff referiert Monika Neidhart, Substitutin der Gemeindeverwaltung Horgen, zusammen mit Webmaster Sonja Groner über den Stand der Digitalisierung in der Gemeindeverwaltung. (red)

Mittwoch, 25. September, 14 Uhr, Begegnungszentrum Baumgärtlihof, Baumgärtlistrasse 12, Horgen.

Nachmittag mit Dixie Jazz

Oberrieden Die Alterswohnsiedlung Gawo lädt zu einem Jazz-Nachmittag mit Kaffee und Kuchen ein. Die Keepcoolband führt mit New Orleans und Dixie Jazz durch den Nachmittag. (red)

Mittwoch, 25. September, 15 bis 17 Uhr. Alterswohnsiedlung Gawo, Spielhofweg 12, Oberrieden. Anmeldung telefonisch: 078 739 29 72.

Gospel aus aller Welt

Kilchberg Das diesjährige Konzertmotto des Gospelchors Kilchberg, «Oh, what a time!», kann mehrdeutig ausgelegt werden: Zum einen singt der Chor den Titelsong, der vom grossen Glück und der Hoffnung auf ein ewiges Leben handelt. Zum anderen verabschiedet sich Chorleiter Christer Løvold mit diesen beiden Jahreskonzerten nach zwölf Jahren. Das Programm enthält neben englischen Songs auch afrikanische Gospels. Als spezielle Zugabe wird der Chor ein Lied aus Løvolds Heimat auf Norwegisch singen. (red)

Konzertdaten: Samstag, 26. Oktober, und Samstag, 9. November, jeweils um 19 Uhr in der reformierten Kirche Kilchberg. Ticketvorverkauf auf www.gospelchor-kilchberg.ch.

Etwas gesehen oder gehört?

Die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» erreichen Sie unter Telefon 044 928 55 55 oder per Mail an redaktion.horgen@zsz.ch. (red)